

Benedikts Regeln sind modern

Pater Anselm Bilgri verkündet begeisterten Wirtschaftsleuten alte Werte neu

Von Siegfried Rüdener

Wer langfristig wirtschaften und am Markt bestehen will, der muss dies auf Basis von Werten tun. Diese Botschaft verkündete Pater Anselm Bilgri, der einst als Cellarer die Marke Kloster Andechs bundesweit bekannt machte, am Montag beim Neujahrsempfang des Marketing-Clubs Niederbayern für die Wirtschaft im Regierungsbezirk. Im vollbesetzten Bernlochner stellte der ehemalige Mönch die Ordensregel des Benedikt von Nursia in den Mittelpunkt. Darin geht es besonders um die Begriffe Gehorsam, Demut und Discretio. Begriffe, die zeitgemäß verpackt, durchaus fürs unternehmerische Handeln tauglich sind.

In seinem launigen Vortrag machte Anselm Bilgri klar, dass mit Gehorsam nicht gemeint sei, blind Befehlen zu gehorchen. Der Begriff müsse vielmehr im Sinne von Horchen, aufeinander hören und Zuhören verstanden werden. Dabei nahm der Pater besonders die Führungskräfte eines Unternehmens in die Pflicht.

Der Kloostervorsteher ist der Abt, was im Aramäischen gütiger Vater bedeutet, wie der Theologe erklärte. Was bei Benedikt der Abt ist, ist im Unternehmen der Chef. Bilgri sagte, er plädiere keineswegs dafür, zu einem patriarchalischen Führungsstil zurückzukehren, wichtig sei es allerdings, dass Führende und Geführte einander vertrauen könnten. Das Vertrauen in Führungskräfte sei in den vergangenen Monaten im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise allerdings verschwunden.

Bei Benedikt beruft der Abt seine Brüder zum Rat ein. Bilgri empfiehlt eine Unternehmenskultur, in der Manager und andere Führungskräfte ihre Mitarbeiter einbeziehen und informieren. Entscheiden, was umgesetzt wird, müsse freilich der Chef. Er sprach von einem gigantischen Reservoir an Wissen für das eigene Unternehmen, das verloren gehe, wenn man Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten nicht zuhört.

Demut, der zweite wesentliche Begriff, ist ein spezifisch christlicher Wert. Bilgri verwendet ihn im Sinn von mit beiden Beinen auf dem Boden zu stehen. Er erinnerte außer-



„Werte als Basis für nachhaltige Geschäftserfolge“ lautete das Vortragsmotto von Anselm Bilgri (Zweiter von links). Hans Rampf (links), Erwin Wiesmeier und Monika Weigl lobten diese Werte besonders in Zeiten der Krise und des allenthalben beklagten Werteverfalls. (Foto: cv)

dem daran, dass Demut von Dienen kommt, und forderte eine Kultur des Dienens, die von oben nach unten vorgelebt werden müsse. In diesem Zusammenhang warnte er davor, den Erfolg eines Unternehmens zu verhindern, wenn man selbst stets dominieren, also die Mitarbeiter nicht machen lassen wolle.

Discretio schließlich meint weises Unterscheiden. Auf das Arbeitsleben übertragen bedeutet dies, Stärken und Schwächen des Einzelnen zu kennen und entsprechend zu verankern und damit gerecht zu sein.

Auf Benedikt von Nursia geht die Formel „Ora et labora“ (Bete und arbeite) zurück. Anders als noch in der Antike sei mit Benedikt Leben und Arbeiten gleichwertig und prägend für Europa geworden. Bei allen Problemen des Alltags empfahl Bilgri darüberhinaus noch Hilaritas, heitere Gelassenheit. „Bewahren Sie sich die Hilaritas“ hatte der einstige Kardinal Joseph Ratzinger den jun-

gen Männern geraten, die er zum Priester weihte. Unter ihnen war Anselm Bilgri.

Oberbürgermeister Hans Rampf rief in seinem Grußwort dazu auf, sich wieder verstärkt am Riemen zu reißen und zu überlegen, was „Made in Germany“ bedeute: Pflicht, Disziplin, Fleiß. Unternehmer und Banker müssten wieder zu Vorbildern werden und Werte leben, forderte er. Landshut gehe – vom Kostencontrolling bis zum Gesundheitsmanagement – mit gutem Beispiel voran, sagte Rampf, der sich als Boss von mehr als 2000 Beschäftigten bezeichnete.

Während der Oberbürgermeister die Deutschen als Weltmeister beim Arztbesuch bezeichnete, sprach die Schirmherrin des Treffens, stellvertretende Regierungspräsidentin Monika Weigl, von bodenständigen und loyalen Arbeitnehmern in der Region. Die Stimmung in der Wirtschaft sei derzeit zwar eingetrübt, doch

Niederbayern habe stets erfolgreich dageengehalten. 2008 sei übrigens ein hervorragendes Jahr gewesen mit der niedrigsten Arbeitslosenquote aller Regierungsbezirke bis Ende November. Weigl kündigte an, dass die Regierung die Fördersätze für die Wirtschaft in diesem Jahr anhebe.

Organisiert wurde der Abend vom Marketing-Club Niederbayern. Desessen Präsident Erwin Wiesmeier malte ein düsteres Bild. Prognosen gingen von einer tiefen Rezession und stark steigenden Arbeitslosenzahlen aus, die die Wirtschaft erschütterten. Ursachen seien eine ausufernde Spekulationsflut, unverantwortlich generierte Finanzprodukte und eine nicht mehr zu beherrschende Gier. Einen Tipp, wie man aus der Krise kommt, hatte Präsident Wiesmeier mitgebracht: „Wir dürfen nicht wieder den selben Götzen verfallen, die uns in diese unheilvolle Krise geführt haben.“

Konsequenzen aus Moniberg-Urteil

Nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs München hat die Stadt bei den Erschließungskosten für die Grünanlagen am Moniberg mehr als 300 000 Euro zu viel kassiert (die LZ berichtete). Die Grünen-Fraktion hat nun beantragt, dass sich der Verwaltungssenat in seiner nächsten Sitzung mit den Konsequenzen aus dem Urteil beschäftigt. Insbesondere sei festzulegen, wie die verschiedenen Gruppen der Betroffenen weitestgehend gleichbehandelt werden könnten. Zudem müsse entschieden werden, inwieweit noch weitere Erschließungsbeiträge durch die Ausstattung der betroffenen Grünflächen anfielen und inwieweit die Bürger gehört würden. –ha-

Vortrag über humanitäre Hilfe im Kongo

Bei der Reservistenkameradschaft (RK) hat Oberstabsfeldwebel a.D. und der Reserve Dieter Schnabel über seinen Aufenthalt im Kongo referiert. Von 1994 bis 1999 stellten sich Schnabel und seine Frau Doris ganz in den Dienst der humanitären Hilfe im Kongo. Nach einer Ausbildung beim internationalen Roten Kreuz half Schnabel in den Flüchtlingslagern ruandischen Flüchtlingen. Zu seinen Aufgaben gehörten das Aufbauen von Behelfskrankenhäusern und Toilettenanlagen, die Versorgung der Flüchtlinge mit sauberem Wasser und Essen und die Organisation der ärztlichen Hilfe. Durch die Maßnahmen der Hilfskräfte vor Ort konnte laut Schnabel die Zahl der Cholera-Toten von 7000 auf 300 pro Tag gesenkt werden.

ANZEIGE

Ihren Anzeigenauftrag können Sie uns gerne per E-Mail übertragen:

E-Mail:

anz-service-la@landshuter-zeitung.de

Beachten Sie bitte unsere Anzeigenschlusstermine!

Landshuter Zeitung
ANZEIGENSERVICE

Von Kriegern, Stäbchen und Mao

Seminar- und Vortragsreihe „China entdecken – China verstehen“

Das Evangelische Bildungswerk (ebw) bietet vom 11. bis 21. Februar eine Seminar- und Vortragsreihe mit dem Titel „China entdecken – China verstehen“ an. Dozentin ist die Germanistin, Reiseleiterin und Dolmetscherin Li Lin. Am 11. Februar spricht sie um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, Gutenbergweg 16, über „China – Land im Aufbruch, Land der Gegensätze“. Am 13. Februar hält Li Lin im Gemeindehaus um 19.30 Uhr einen Vortrag über „Die Soldaten des Qin

Shi Huangdi“. Dabei geht es um Entstehung, Bedeutung und Wiederentdeckung der Terrakotta-Armee des ersten Kaisers von China.

Am 16. Februar referiert Li Lin um 19.30 Uhr im Gemeindehaus über das Thema „Maos Erben – Chinas junge Geschichte“. Sie spricht über den kommunistischen Revolutionär Mao Zedong, der fast 30 Jahre lang die Geschichte des Landes bestimmte. Am 20. Februar hält Li Lin um 19.30 Uhr im Gemeindehaus einen Vortrag zum Thema „In China

essen sie Hunde!“. Der Abend ist als Streifzug durch die chinesische Küche angekündigt. Es geht unter anderem um die Erfindung des Essstäbchens, der Nudel, des Fleisch-eintopfes und des Bohnenquarks.

Beim viertägigen Seminar „Einführung in die chinesische Kalligraphie“ ab 12. Februar, jeweils von 16.30 bis 17.45 Uhr im ebw, Maistraße 8, zeichnen die Teilnehmer einzelne Schriftzeichen nach.

Das viertägige Seminar „Tai Chi – Harmonie für Körper, Geist und Seele“ ab 12. Februar, jeweils von 18.30 bis 19.45 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, hat die besondere Form der chinesischen Heilgymnastik zum Thema. Sie ist Training, Atemübung und Meditation in fließenden Bewegungen.

Beim dreitägigen Seminar „Die chinesische Küche kennenlernen“ ab 11. Februar, jeweils von 17.30 bis 19.15 Uhr im evangelischen Gemeindehaus, werden je nach Teilnehmerzahl chinesische Gerichte vorgestellt, zubereitet und gegessen.

Außerdem bietet das ebw vom 22. Februar bis 4. März eine Studienreise in den Süden Chinas unter Leitung von Li Lin an.

Info

Informationen zur Reise gibt es unter Telefon 31 96 94 16, Anmeldung für die Seminare ist unter Telefon 620 30 möglich.

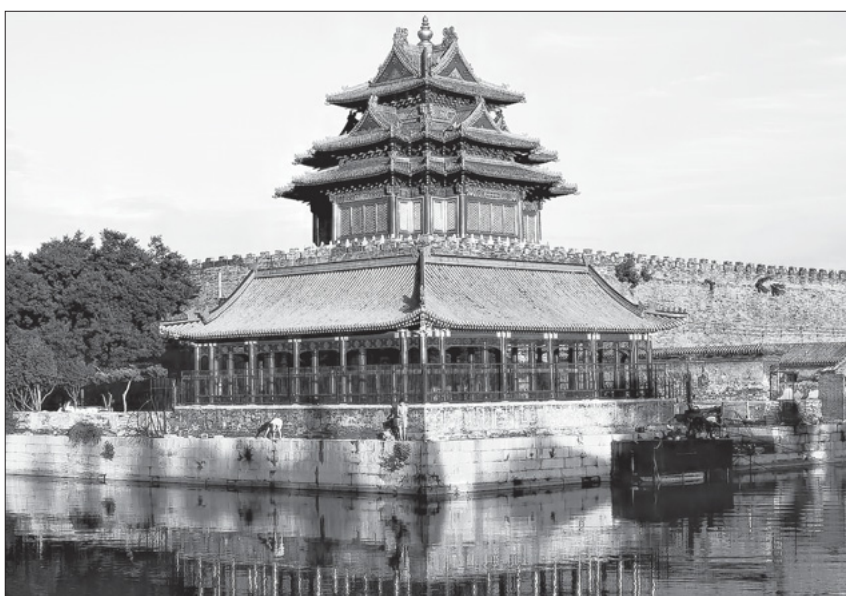
Venedig in zwei Stunden

Seniorenachmittag mit Operette im Stadttheater

Zu einem Seniorenachmittag ins Stadttheater hat die Stadt ihre älteren Mitbürger eingeladen. Zu sehen gab es die Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig“.

Pflegepersonal und Ehrenamtliche hatten es möglich gemacht, dass auch Bewohner der Altenheime, Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte die Aufführung sehen konnten. „Ihr vorbildhafter Einsatz ist sehr lobenswert“, dankte Oberbürgermeister Hans Rampf allen Beteiligten.

Sichtlich amüsiert verfolgten die Senioren die Operette, die immer wieder ein Schmunzeln in ihre Gesichter zauberte. Theater, das seien die Bretter, die die Welt bedeuten, sagte Jacob Entholzner, Stadtrat und Vorsitzender des Seniorenbeirats. Er dankte Rampf dafür, dass dieser an dem beliebten Theaterachmittag festhalte. Nach zwei Stunden Aufführung spendeten die Senioren „Einer Nacht in Venedig“ viel Applaus.



Chinas Tempel locken viele Touristen an. Für die Teilnehmer der China-Reihe des Evangelischen Bildungswerks sind sie natürlich auch ein Thema.



ANLÄSSLICH DES WEIHNACHTSREITENS der beiden Reitvereine ist durch Spenden der Besucher ein Betrag von 361 Euro zusammengekommen. Die beiden Vereine stockten den Betrag auf 500 Euro auf. Albrecht Schöllhorn-Gaar (links), Vorsitzender des Reit- und Fahrvereins, und Reinhold Hau, Vorsitzender der Reiterfreunde Landgestüt Landshut, überreichten die Spende an Robert Fischer (Mitte), den Leiter des Kinderheims St. Vinzenz.